

(Graf und Herr v. Schönburg-Glauchau, Erlaucht.)

(A) Raum, welcher vielleicht nicht die Hälfte dieses Sitzungs-
saales ausmacht, als Warteraum ohne Restaurationsbe-
trieb und ohne Raucherlaubnis. Wenn der müde Reisende

(Heiterkeit.)

früh ganz verschlafen in Leipzig ankommt und genötigt
ist, dort einige Stunden zuzubringen, so sehnt er sich
nach einem Raume, wo er womöglich seine müden Glieder
auch etwas ausstrecken kann und wo er, namentlich wenn
er etwas übernachtig ist, die Gerüche der Residua der
vergangenen Nacht nicht zu riechen braucht, da bekanntlich
die Riechorgane in dieser frühen Morgenstunde besonders
empfindlich sind.

(Heiterkeit.)

Dazu kommt, wenn ich recht informiert bin, daß die
Restaurationsräume der Bahnhöfe von spät bis früh —
nicht nur von früh bis spät, sondern auch von spät bis früh —
geöffnet sind und daß mancher lustige Studio oder auch
andere Leute, wenn überall dank der Polizeistunde die
Wirtshäuser geschlossen sind, noch einen letzten Schoppen
auf dem Bahnhofe trinken und manchmal der vorgerückten
Stunde entsprechend heiter und laut sind, wodurch auf
dem Bahnhofe eine Stimmung eintritt, welche auch für
den müden Wanderer, der sich nicht gerade in sehr
(B) heiterer Stimmung zu befinden braucht, manchmal
störend ist.

Ich möchte also mein ceterum censeo dahin richten,
die Königliche Staatsregierung wolle doch ihr gütiges
Augenmerk darauf richten, ob nicht doch ein etwas
größerer Raum geschaffen werden könnte, welcher nicht
dem Wirtschaftsbetriebe dient.

Da ich schon das Wort zu diesem Thema mir erbeten
habe, so darf ich vielleicht noch ganz kurz in derselben
Richtung nicht gerade über den Leipziger Bahnhof, sondern
allgemein über die sächsischen Bahnhöfe eine Bemerkung
machen. Dieselbe Beobachtung nämlich, die ich beim
Leipziger Bahnhofe gemacht habe, kann man in
Chemnitz oder auch in Dresden machen. Auch kommt
es sehr oft vor, daß Reisende, welche irgendwo
einen Aufenthalt haben, wenn sie gern etwas essen
möchten, keine Tische finden, weil die braven Bürger
der betreffenden Stadt sich den Bahnhof aussuchen, um
etwas Gutes zu essen, und sich mit ihren Damen mit
den Strickstrümpfen hinsetzen, um einen schönen Nach-
mittag zu haben. Das gönne ich den Herrschaften ja von
Herzen, und ich gönne es auch der Eisenbahnverwaltung,
weil sie dadurch etwas einnimmt. Aber es wäre doch mehr
angebracht, mutatis mutandis die Monroe-Doktrin hier
anzuwenden: Der Bahnhof zunächst den Reisenden!

I. R. (2. Abonnement.)

Ein zweiter Punkt, den Leipziger Bahnhof betreffend! (C)
Es wird so viel über den preussisch-sächsischen Eisenbahnkrieg
gesprochen. Er wird von den zuständigen Stellen immer
geleugnet, und ich habe keinen Anlaß, dieser Versicherung
keinen Glauben zu schenken. Aber in Leipzig gibt es
einen Zustand, welcher recht kriegerisch aussieht zwischen
Sachsen und Preußen. Kommt nämlich der Reisende aus
Sachsen an und will nach Preußen weiterfahren und
übergibt er sein Handgepäck einem sächsischen Gepäckträger,
so darf dieser sächsische Gepäckträger es nicht in preussisches
Gebiet hineinbringen, sondern muß es erst dem Bruder
Preuß übergeben,

(Heiterkeit.)

und umgekehrt geschieht es, wenn man von Preußen nach
Sachsen kommt. Das ist ein Zustand, welcher Wasser
auf die Mühlen derjenigen liefert, welche immer von dem
preussisch-sächsischen Eisenbahnkriege reden, und er sieht
wirklich sehr kriegerisch aus. Ich darf wohl annehmen,
daß unsere Eisenbahnverwaltung erbötig sein wird, diese
Mißstände, wenn ich sie so nennen darf, zu beseitigen.

Präsident: Wünscht noch jemand das Wort? — Se.
Erzellenz der Herr Finanzminister!

Staatsminister v. Seydewitz: Meine sehr ge-
ehrten Herren! Um mit der letzten Klage Sr. Erlaucht (D)
des Herrn Grafen v. Schönburg zu beginnen, so möchte
ich mitteilen, daß der Übelstand wegen der Zuständigkeit
der Gepäckträger durch entsprechende Verfügung beseitigt
ist. Es ist den Gepäckträgern dadurch die Möglichkeit
gegeben, auch nach der anderen Verwaltung hin Besorgungen
auszuführen.

(Bravo!)

Die sonstigen Beschwerden, die noch hier und da über
den neuen Bahnhof in Leipzig laut werden, rühren in
der Hauptsache daher, daß er eben noch nicht fertig ist.
Sie wollen nur bedenken, daß jetzt nur die Hälfte, aller-
dings die größere Hälfte, eröffnet ist, daß aber noch ein
sehr großer Teil, der Rest der sächsischen Hälfte, nach-
folgen wird! In diesem noch fehlenden sächsischen Teile
— das möchte ich dem Herrn Grafen mitteilen — werden
sich auch noch weitere Räume für Nichtraucher und Nicht-
esser vorfinden, und zwar werden sie etwas größer sein
als die jetzt auf der preussischen Seite befindlichen, da
hier der dafür vorgesehene Platz zu anderen Zwecken mit
verwendet werden muß. Man darf also wohl hoffen,
daß dann den Bedürfnissen voll entsprochen sein wird.

(Sehr gut!)

Den weiteren, auf den Vorplatz bezüglichen Klagen,
die der Herr Referent soeben mit zur Sprache gebracht